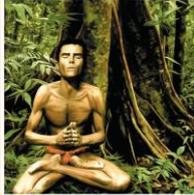




In Lumbini wird Siddhartha Gautama als Sohn einer Fürstenfamilie geboren.

566 v.Chr.



Nachdem Siddhartha das Leid gesehen hat, verlässt er den Palast und wird Asket. Halb verhungert erkennt er jedoch, dass der Weg der Askese keine Antworten auf seine Fragen gibt.

537 v.Chr.



Im Wildpark zu Sarnath lehrt Siddhartha Gautama nach seiner Erleuchtung das Dharma und begründet die Sangha.

531 v.Chr.



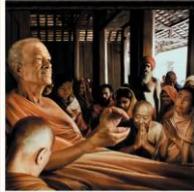
Unter einem Bodhibaum meditierend erlangt Siddhartha Gautama vollkommene Erleuchtung und wird zum Buddha. Er erkennt warum das Leben leidvoll ist und wie man sich vom Leiden erlösen kann.

531 v.Chr.



Zwei Brüder aus Burma bitten den Buddha um etwas, was sie in ihrer Heimat verehren können. Daraufhin reißt sich Buddha acht Haare aus und schenkt sie ihnen. Zurück in Burma bauen sie die Shwedagon-Pagode, in der die acht Haare Buddhas seitdem verehrt werden.

486 v.Chr.



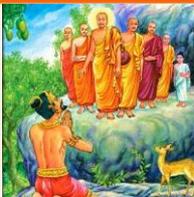
Buddha stirbt mit 80 Jahren. Seine letzten Worte sind: "Glaubt mir nichts, nur weil ich Buddha bin, sondern prüft, ob es eurer Erfahrung entspricht. Seid euer eigenes Licht."

486 v.Chr.



Nachdem sich der indische Kaiser Ashoka um 258 v. Chr. zur Lehre Buddhas bekannt hat, beginnt die Verbreitung des Buddhismus in weiten Teilen Indiens.

258 v.Chr.



Der indische Kaiser Ashoka schickte seinen Sohn, den buddhistischen Mönch Mahinda, an den Hof des Königs von Sri Lanka. Durch diesen Kontakt verbreitete sich der Buddhismus auf der Insel.

250 v.Chr.



Kaisers Ashoka sendet die Mönche Sona und Uttara in das "goldene Land" Suvarna-bhumi. So gelangte der Buddhismus ins heutige Myanmar (Burma) und nach Thailand.

250 v.Chr.



Auch Afghanistan gehört zum Herrschaftsgebiet des indischen Kaisers Ashoka. Er fördert die Verbreitung des Buddhismus, indem er für den Unterhalt tausender buddhistischer Mönche sorgt und Klöster baut.

250 v.Chr.



Die Verbreitung des Buddhismus in Malaysia wird durch Kontakte mit Indien und China ausgelöst. Indische Händler und buddhistische Mönche erreichen die Halbinsel etwa im Jahr 200 v. Chr.

200 v.Chr.



In Sri Lanka wird die buddhistische Lehre aufgeschrieben. Entstehung des Pali-Kanon.

80 v.Chr.



Die Lehren des Buddhismus gelangen über die Seidenstraße, von Afghanistan kommend, vermutlich um Christi Geburt in den Iran.

0



Erste Spuren des Buddhismus in China.

65



Der Buddhismus wird 372 von einem Mönch namens Sundo aus China nach Korea gebracht. Unter dem Schutz des Königs werden zahlreiche Tempel und Klöster gebaut.

372



Der buddhistischer Mönch Gunavarman aus Kaschmir kommt ins Königreich Java. Der König von Java wird ein buddhistischer Mönch und baut ein Kloster.

400



Errichtung der Klosteruniversität von Nalanda in Indien. Hier studieren bis zu 10.000 Studenten gleichzeitig die buddhistische Lehren, Geschichte, Architektur, Medizin und Astronomie. Nalanda gilt als die größte Universität der antiken Welt.

430



Ende des 5. Jahrhunderts bringt der indische Mönch Bodhidharma die buddhistische Lehre in die chinesische Hauptstadt Jiankang.

480



Um das Jahr 527 kommt der indische Mönch Bodhidharma in das chinesische Shaolin-Kloster und lehrt die buddhistischen Mönche die Grundlagen der Kampfkunst Kung Fu.

527



532 bringen koreanische Mönche den Buddhismus nach Japan.

532



Die japanische Kaiserin Suiko gibt 594 den Befehl, dass man Buddha verehren solle. Mit der Zeit entsteht in Japan der Zen-Buddhismus, der seinen Ausdruck findet in der Kampfkunst, der Teezeremonie und in den berühmten Zen-Gärten.

594



Unter König Thrisong Detsen wird der Buddhismus in Tibet zur Staatsreligion.

779



Der Borobudur Tempel wird um 800 gebaut und ist eines der weltweit größten Heiligtümer des Buddhismus. Die Tempelanlage wird 1991 von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt.

800



Der Lama (Lehrer) Marpa reist dreimal unter Einsatz seines Lebens über den Himalaya nach Indien. In Indien hält er sich insgesamt 17 Jahre lang auf, um die buddhistische Lehre aus dem Sanskrit ins Tibetische zu übersetzen. Durch die Übersetzung der Originaltexte in die Landessprache verbreitete sich der Buddhismus in ganz Tibet.

1050



Muslime aus Afghanistan erobern Nordindien und zerstören die Universität von Nalanda. Es kommt zur Buddhistenverfolgung. Der Buddhismus wird fast vollständig aus Indien verdrängt.

1199



Jayavarman VII. ist der erste buddhistische König von Kambodscha. Unter seiner Herrschaft wird der Buddhismus in Kambodscha zur Staatsreligion. Das hinduistische Vishnu-Heiligtum in Ankor wird in ein buddhistisches "Wat" (Kloster) umgewandelt.

1200



Der tibetische Mönch Tsongkhapa gründet die Gelug-Schule (Gelbmützen-Mönche).

1409



1414 wird der Islam eingeführt und der Buddhismus und Hinduismus weitgehend zurückgedrängt.

1414



Tibetische Gelbmützen-Mönche bringen den Buddhismus in die Mongolei. Im Gegenzug dafür weiten die Mongolen ihren Machtbereich bis nach Tibet aus und verleihen dem Oberhaupt der Gelbmützen-Mönchen den mongolischen Titel "Dalai Lama".

1578



Der Kek-Lok-Tempel wird von chinesisch-buddhistischen Einwanderern errichtet und gilt als größter buddhistischer Tempel in Malaysia.

1905



Die Kulturrevolution unter der Führung von Mao Tse Tung bekämpft jegliche religiöse Betätigung. Dennoch gibt es heute immer noch Buddhisten in China, die ihre Religion mehr oder weniger im Geheimen ausüben müssen.

1950



Als Folge des militärischen Einmarsches der kommunistischen Chinesen wird die blühende buddhistische Kultur Tibets bis auf einzelne touristische Sehenswürdigkeiten vernichtet.

1951



1959 flieht der 14. Dalai Lama vor den Chinesen nach Dharamsala (Indien).

1959



Das "Brahma Vihara Ashrama" ist das einzige buddhistische Kloster im ansonsten hinduistischen Bali. Erbaut wird die Anlage in den Jahren 1958 bis 1970 von Mönch Giri Rakhita, einem mächtigen Hindu-Priester, der zum Buddhismus konvertierte.

1970



Im Jahr 2001 sprengen die moslemischen Taliban-Milizen die riesigen, in Fels gehauenen Buddhastatuen von Bamiyan. Diese Statuen zählten zum Weltkulturerbe. Ihre Zerstörung löst weltweite Proteste aus.

2001



Mit 244 Millionen Anhängern lebt 2010 etwa die Hälfte aller Buddhisten weltweit in China. In China gibt es bis heute zahlreiche Buddhisten in fast allen Bevölkerungsschichten, vor allem aber bei den Han, den Mongolen, den Tibetern und Mandschuren.

2010